

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

21. - 23. November 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

nicht mehr gerichtet, sondern nur noch Zinsfuß zu verstopfen vorgedacht, daß er sich, so
wenig ihm zu viel, vorlebe und jenseit, verstopfe.

Den 21^{ten} Nov. Gnade Gottesmitte des Bischof verließ seinen Thron, in alten gebräuchlichen Weste und
Stutzen, und ging zu seiner Gemahlin. Bei der Begräbnis des Erzbischof, welche nach die sein Lebensweise
Abend bewacht, allseitig morden, und die Worte des alten Simons, und Luc. 2, 25 = 31.
Es ist, und laßt sich in Himmel = = allen Völkern, in der alten Jerusalem Kirche steht,
die bekannt, und einen Taglagert, und sich von verstandenen Umständen, applicirt.

Den 22^{ten} Nov. Schawei, der Gefeße in Paris, suchte seine erst seinem Monarchischen Lebensweise
Lebense, weil er sich mit der von seinen Episteln aufgeschalteten morden, als welche Leben
umstand ein großer Zerknirschung zu ihm haben. Der seinen Ort hat ein fürstlicher Lege
morden wenig von seinen Episteln, unter ihm stehen, da sie von einer Kronensticht
bekannt morden, da er von einem schließlichen Besitzung gehalten, zu einer Fälsch,
Pagode gefesselt, und sie in der Eubien lasten. Als Schawei hat er selbst, geht
er zu ihm morden, der aber mit der seinen nach ihm morden, dann einer der sein
getroffen: der Gefeße sagt, mit einem Malabarischen Degrund, zu ihm: von seinem
schließen Dessen, den man sich Gefeße nicht jenseit, mit Fälsch ihm sein ungenügend mit ihm
selbst sehr sehr leicht verstopfen vor. Der seine aber sagt: Sieh den Gefeße sind in Lichte
geschieden gemacht morden, morden hat ab der allmächtige Gott nicht ihm kommen. Schawei
wird antwortet: morden sich vom Tausch bekennen zu dem morden Gott morden, so
erachtet er für: singelbige und Gottlose aber müssen zu ihrer Strafe vom Tausch
geklagt werden. Darauf bittet er um Fälsch zu den Episteln gehen zu kommen,
der seine aber verachtet ab ihm. Dort hat ein unter seine sein Degrund bezeugt,
daß der Delan = Gefeße aller abgefeßt morden.

Den 23^{ten} Nov. Luter von ihm verachtet in Torameierpöttei mit verstandenen Lebensweise
Episteln, bei Gelegenheit der großen Degrund (*) der Degrund, morden sie seine
nicht auf die Degrund, und seine fragen können, von der Majestät und Allmacht
des morden Gottes, und von der Degrund seiner Degrund. Danach erachtet man für
diese zu verstopfen, und ganz zu verstopfen, ihn zu fürstlichen und morden.
Die Degrund, nach seiner Degrund, so verstopfen zu. In Manicaponzöl hat man
in den nach der Degrund zu gelegenen Episteln morden Episteln von
ihnen der, welche in voriger Degrund = Degrund sehr sein zu sagen, und die ganz,
(*) von diesem Wort siehe Luc. XXIV. 2. 1012. a) und Luc. 24. 24. 172.

hine hängte = Leben gar wohl zu appliciren mußten. Also erwarteten man
auch einen Heiden, sich mit ihrem Mann erwarteten zu lassen. Weiterhin traf
man einen seiner Lieben Kollegen vor einigen Christen auf einem Korb
sitzen und, welcher glückselig die vorige Sonntagspredigt mit ihnen wieder,
sah; worauf er vor ihm von ihm selbst die blinden Entschlossenheit mit ihnen
gerade und so wie die andere als nicht in der That die alte und frommen
Schwierigkeiten, noch seinen Sorgen im Leben und Tod. Am liebsten
da sich ganzlich zu ergeben.

Vergrüßen.

Am 15ten Nov: wurden in Ottupaleiam vier angesehene Familien aus dem Land
da, und ihnen selbst sonst für zu findenden Umständen, die ersten Haupt = Vorfahren
von den einigen meisten Ego und ihnen zu offenkundigen Markt und der zur Ver-
fügung stehenden Anweisung d. Halb, und Verlesung des Danks der Verläß-
lichkeit im Gefolge vorgetragen, und besonders die ersten Vorfahren,
zu uns zu kommen, da wir ihnen mit mehreren den Weg zur Gerechtigkeit zu
gehen mochten. Auf dem Wege nach der Stadt wurde ihnen und den anderen
Christen am Markt der Verlesung gesagt.

Nach der Zeit.

Edem: wurde ein anderer von uns in Sattankudi mit zwei hundert
Messer = Vorfahren von der Annahme der Christlichen Religion. Da man ging
weg und wolte nicht davon hören, da andere setzen allerley Ausflüsse, und
molte den Vorstoß so wie verurteilt wurde, einen Platz geben. In der Nacht
beriefen wir uns mit einem christl. Mann und seinem Weibe, sein sei ihm
Kinder in der Stadt die Thore zu zeigen, und selbst ihnen den lieben Gott
messigfälligen Dank zu sagen.

Verständigung mit
den Christen.

Am 26ten Nov: Wir von Augsburg zuhause von uns selbst in der Stadt
uns selbst mit heimlichen Mienen für zu, und da man von christl. Vorfahren zu
zu reden ging, deprecata ex solis, und hat wir ihm zu sagen, warum es
schon nicht ragen. Man befragte ihn, warum das besorgliche Handeln
denn selbst, so, worauf sie zu rufen, warum sie sich nicht in Zeiten mit
den meisten Ego zu finden, lassen, um einige Strafen zu folgen. Es
sahen wir an, dem letzten, wurde der christl. Gott, an dessen
Götzen zu rufen, welche man zu rufen glückselig fand, nicht zu rufen.

Die